

Vogelschutzgehölz angelegt. Im Theresienhain brüteten noch vor 60 Jahren unzählige Nachtigallen, die aber nach Weghauen des dort sehr üppigen Unterholzes vollständig verschwanden.

30 chinesische Nachtigallen (Sonnenvögel) wurden im Wiener Stadtpark ausgesetzt, um diese schönen Vögel dort einzubürgern. Gelingt der Versuch, so soll er im nächsten Jahre in grösserem Massstabe wiederholt werden.

E. Gebhardt.

Eine sonderbare Krähenfalle. In unmittelbarer Nähe meines Geburtshauses, einer einsamen Mühle in einem stillen Thüringer Waldtale, nisteten alljährlich in den hohen Nadelholzbeständen mehrere Pärchen Rabenkrähen. Ueber die Frechheit und Dreistigkeit, die diese schwarzen Gesellen an den Tag legten, konnte von den Bewohnern der Mühle nicht genug Klage geführt werden. Kein junges Huhn, keine junge Ente oder Gans war sicher vor diesen Räubern, und mehr als einmal war Schreiber dieser Zeilen Zeuge, wie Angriffe von den mutigen Alten abgeschlagen wurden. Dabei legten die Krähen eine List und Verschlagenheit an den Tag, die oft bewundernswert erschien. Sobald die Bewohner der Mühle Haus und Hof auf kurze Zeit verliessen, waren die alten Krähen sofort zur Stelle, durchstöberten den Hühnerhof und die daran angrenzenden Gebiete. Nun befand sich an der Giebelseite der Scheune ein Starenkasten, der in jedem Jahre von einem Brutpaare bezogen wurde. Auch diesmal hatten die Stare ihre Brut so ziemlich wieder hoch. Die Krähen, die eines Tages, als es in der Mühle wieder einmal ruhig geworden war, abermals die gewohnten Oertlichkeiten durchsucht hatten, mochten wohl auch auf die Brutstätte der Stare aufmerksam geworden sein. Die Krähenmutter flog nach dem Kasten und versuchte, der jungen Stare habhaft zu werden. Das gelang ihr freilich anfänglich nicht. Schliesslich aber mochte sie doch bemerkt haben, dass der Deckel etwas lose aufsass, und sie versuchte nun, diesen zu beseitigen. Das ging jedoch nicht so leicht, da eine Seite desselben noch durch einen Nagel festgehalten wurde. Endlich aber brachte es der Vogel dahin, dass er den Deckel nach der Seite schob. Nun konnte er durch die entstandene Oeffnung die jungen Stare so ziemlich erlangen. Freilich bequem nicht; denn der Kasten war ziemlich eng und tief. Da langte der Dickschnabel hinein. Immer

tiefer und tiefer kroch er, da die geängstigten Insassen sich nach unten geflüchtet hatten, soweit es ihnen nur der Bodenbelag gestattete. Schliesslich aber mochte die Krähe doch das Gleichgewicht verloren haben und konnte weder vor- noch rückwärts. Es blieb ihr nach verzweifelten Versuchen, emporzukommen, nichts weiter übrig, als geduldig in dieser ihr höchst notpeinlichen Situation auszuharren und der Dinge zu warten, die da kommen sollten. Und das Unglück schritt auch hier schnell. Der Besitzer der Mühle kehrte zurück. Sofort erkannte er an dem aufgeregten Gebaren der alten Stare, dass da etwas vorgefallen sei. Und als er nun vollends noch etwas „Schwarzes“ aus dem geöffneten Starenkasten herausragen sah, nämlich den schwarzen Stoss der Krähe, war ihm die Sachlage klar. Schnell wurde eine Leiter angelehnt und der Vogel aus seiner unfreiwilligen Gefangenschaft befreit. Die Starenbrut war freilich tot, doch der Räuber noch unverseht. Wütend biss der Vogel um sich, aber die verzweifeltste Gegenwehr half nichts. Er fiel dem mörderischen Blei zum Opfer und zugleich auch seine schon flugfähige Nachkommenschaft, die noch an demselben Tage erlegt wurde.

Leipzig.

O. Grimm.

Eine neue Anpassung? Es war im Winter von 1874 zu 1875, als ich zum ersten Male die Amseln in den grösseren Stadtgärten von Zeitz sah; seitdem wurden sie von Jahr zu Jahr mehr ständige Bewohner der Gärten, während sie vorher scheue Waldvögel gewesen waren. Es ist bekannt, dass sie mit dieser Veränderung ihres Aufenthaltes auch eine vielseitige Anpassung und Aenderung ihrer Lebensweise, ihrer Nahrung und zum Teil auch ihrer Nistweise vollzogen haben, zum Teil so, dass sie sich die ihnen früher von allen Seiten entgegengebrachten Sympathien grossenteils verscherzt haben und nun als Plünderer von Obst, Beeren und Vogelbruten verfolgt werden. Seit etwa zehn Jahren habe ich, zuerst in Osterwieck, dann aber auch hier in Quedlinburg (seit 1907) und an anderen Orten beobachtet, dass auch die Singdrossel die gleiche Veränderung ihres Aufenthaltes vollzieht und aus einem scheuen Waldvogel ein den Menschen fast gar nicht mehr scheuender Stadtvogel geworden ist. In unserem altberühmten, herrlichen Brühl, der sehenswerte alte Baumriesen birgt, nisten seit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Gebhardt Erwin, Grimm O.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 422-423](#)